

Geräumicht wartete ferner die Damengruppe des Gebirgsvereins Dybin, die weniger gut zu Fuß ist und den Autobus von Schanzendorf bis Großmergthel benutzt hatte. Nach einstündiger Kaffeeraut verließen die Teilnehmer unter Führung der Hermisdorfer Weggenossen die Gaststätte und erreichten nach einstündiger schattiger, aber anstrengender Wanderung die Koppe des Limberges. Hier sahen wir die blühende Mondviole in voller Pracht. Oberlehrer Kaulfersch gab über die seltenen Pflanzen des Limberges Auskunft und zeigte den Kronstab, das Zirbelkraut, die vierblättrige Einbeere und den Lerchensporn, alles Pflanzen, die zu den Naturseitenheiten gehören. Auf schönem Wege, der vom Theresienstein, in der Nähe des Hochgottelsteins, aus einen herrlichen Ausblick nach Süden und Osten gewährte, erreichte man dann die Turnhalle zu Hermisdorf, wo mehrere Mitglieder des Hermisdorfer Gebirgsvereins die Wanderer begrüßten. Nach eingenommener Stärkung setzte der Tanz ein. Inzwischen hatten sich zahlreiche Gebirgsvereiner von Hermisdorf und Deutsch-Gabel mit ihren Damen eingefunden. Die Vorstände der drei zusammengetroffenen Gebirgsvereine fanden Worte der gegenseitigen herzlichen Begrüßung. Tanz und launige Unterhaltung nahmen die Wanderer immer wieder in Anspruch. Endlich, kurz vor Mitternacht, gelang es dem Wanderwart, die Mitglieder alle zusammen zu bringen, so daß der bereitgestellte Autobus abrollen konnte. Durch prächtige Mondscheinacht und herrliche Gebirgslandschaft erreichten wir in 20 Minuten über Schanzendorf-Krombach die Josepöhe. Nach kurzer Wanderung, den Hainberg absteigend, gelangte man gegen 1 Uhr in Dybin an. — Ausgewandert war man nach dem Limberg, lediglich um die Mondviole blühend zu sehen. Zur Freude aller Naturfreunde kann aber mitgeteilt werden, daß die Mondviole im Hausgrunde an der Totenlehne zwei Tage später in ziemlich großem geschlossenen Bestande blühend angetroffen wurde und dort übrigens schon seit Jahren, erfreulicherweise an nicht leicht zugänglicher Stelle, eingebürgert ist.

7. Wanderung 1931: Prag. Erstmals unternahmen am 10. Juni die Mitglieder des Dybiner Gebirgsvereins einen größeren Ausflug, und zwar brachten drei große Autobusse die Mitglieder und eine große Anzahl Kurgäste, insgesamt 90 Personen, nach Prag. Der Tag begann regnerisch, als sich die Teilnehmer kurz nach 5 Uhr auf den Weg machten, um den Abfahrtsplatz, die Josepöhe, zu erreichen. Kurz nach 6 Uhr war alles zur Stelle und 6.10 Uhr verließen die Kraftwagen, gut gefüllt, den Stellplatz. In schneller Fahrt erreichte man 6.40 Uhr Deutsch-Gabel, 7.10 Uhr Nemes, 7.25 Uhr Hühnerwasser, 7.45 Uhr Weißwasser, 8.20 Uhr Jungbunzlau, 9.20 Uhr Neubenatek, 9.45 Uhr Brandeis und gelangte 10.45 Uhr in Prag an. Die Straßen waren allgemein sehr gut und neue eigenartige fremdländische Eindrücke, sowie landschaftliche Reize empfanden die Fahrgäste. In Jungbunzlau wurde eine ½ stündige Frühstückspause gehalten. In Brandeis fuhren wir über die Elbe, die sich dort schon als stattlicher Fluß zeigte. Interessant war die Fahrt entlang des größten Flugplatzes der tschechoslowakischen Armee, Obell. In Prag herrschte am Platz vor dem Pulverturm ein richtiges Großstadtleben, und hier warteten auch die Führer. Nachdem von einer gemeinsamen Rundfahrt Abstand genommen wurde, begab man sich zuerst zur Einnahme einer Stärkung nach dem „Deutschen Haus“ am Graben. Hierauf wurden in drei Gruppen die Sehenswürdigkeiten Prags besichtigt, doch beeinträchtigte starker Regen den Rundgang, so daß die Teilnehmer nur bis zum Rathausplatz kamen. Hier interessierte vor allem das 1490 angefertigte astronomische Uhrwerk. Ferner wurde das Hüfdenkmal und die Teinkirche, eine der ältesten Kirchen Prags, besichtigt. Da der Regen nicht nachließ, benutzte

man vom Rathausplatz ab die Straßenbahn, um in Weinberge im Hotel Beranek das Mittagessen einzunehmen. Nach 14 Uhr klärte sich der Himmel etwas auf und in drei Gruppen wurde wieder losgewandert. Vorüber am Wilsonbahnhof hatte man vom Landesmuseum aus einen schönen Blick auf den breiten Wenzelsplatz, den die Teilnehmer abwärts gingen. Durch Alt-Prag gelangte man an die Moldau und überschritt dieselbe auf der ältesten Brücke Prags, der Karlsbrücke, um nach dem Gradschin, der ehem. Königsresidenz, zu gelangen. Jetzt wohnt dort der Landespräsident und befinden sich darin die Regierungsämter. Vom dritten Burghof aus gelangte man in den St.-Veits-Dom, der größten Kirche Prags, mit reichen historischen Kunstschätzen. Über die alte Schloßtiege wurde die Burg verlassen und begab man sich wieder zum Verkehrszentrum, dem Wenzelsplatz. Kurz nach 18 Uhr wurde Prag verlassen und 19 ½ Uhr Melnik erreicht. Hier wurde nahezu 1 ½ Stunde gehalten, um von der herrlichen Burgterrasse aus die prächtige Abendstimmung zu genießen und das Abendbrot einzunehmen. Kurz vor 21 Uhr wurde Melnik verlassen und an der Elbe entlang gefahren, vorüber an Weinbergen, Hopfen- und Gurkenfeldern bis Litoch. Schon dunkelte es und 21.45 Uhr wurde Dauba, 22.35 Uhr Böhm.-Leipa, 22.55 Uhr Saida, 23.20 Uhr Böhm.-Zwickau und zwei Minuten vor Mitternacht die Josepöhe erreicht. 18 Stunden waren die Teilnehmer unterwegs gewesen.

Johannisfeier auf dem Hochwald. Der Einladung der Ortsgruppe Petersdorf des Deutschen Gebirgsvereins für das Jeschen- und Isergebirge, mit ihr den Johannisabend auf dem Hochwald zu feiern, kam der Dybiner Gebirgsverein gern nach. Nach und nach hatten sich, verschiedene Wege benutzend, 23 Mitglieder auf der Hochwaldbande eingefunden, die zahlreiche Mitglieder und Gäste der benachbarten sudetendeutschen Gebirgsvereine antrafen. Flotte Musik sorgte für Unterhaltung und zahlreiche Johannisfeuer im Sachsen- und Böhmerland konnte man zählen.

9. Wanderung: Thomassteine, Pferdeberg, Katzenkerbe, Ameisenberg, Nieder-Dybin, Töpfer. Zur Wanderung am Donnerstag, 16. Juli, hatten sich 14 Uhr am Kurhaus 14 Personen, zumeist Kurgäste, eingefunden. Über die Thomassteine erreichte man den Pferdeberg. Hier bot sich eine schöne Fernsicht. Über die Katzenkerbe wurde der Ameisenberg bestiegen und hatte man von der Bastei aus einen herrlichen Talblick. Umfassend und selten schön war die Fernsicht vom Gipfel des Pferdeberges, der Felsenstadt. Hier wurde länger verweilt, um über Bismarckstein, Robertfelsen und Einsiedlerstein nach Nieder-Dybin abzu steigen. Von den letztgenannten Aussichtspunkten waren wiederum prächtige Tal- und Fernblicke zu verzeichnen. Die Wittigskirche wurde 16 ½ Uhr erreicht und war man nach 2 ½ stündigem Marsch in bergigem Gelände ruhebedürftig. Hier traf man auf sechs Nachzügler. Während der Rast wurde Geschichtliches vom Pferdeberg, Ameisenberg und Hungerbrunnen zum Vortrag gebracht. 17 ½ Uhr wurde aufgebrochen, um über die Teufelsmühle den Töpfer zu besteigen. Auf aussichtsreichem Wege wurde mühe-los nach reichlich einstündiger Wanderung die Töpferbande erreicht, wo weitere Nachzügler warteten, so daß insgesamt 28 Ausflügler im besten Einvernehmen bis 20 Uhr zusammenblieben. Der rührige Töpferwirt hatte für Musik gesorgt. Der Vorsitzende, Herr Byhahn, begrüßte die Wandergruppe, insbesondere die Kurgäste, und bot einen weiteren geschichtlichen Beitrag vom Töpfer. Für Weg und Steg wurden 2 RM. gesammelt. Auf dem Heimweg wurden noch einige Gebirgsvereiner getroffen, die die Wanderer noch auf dem Töpfer gelaubten. Sie zogen weiter, um auf diese Weise bei der 9. Wanderung dabei-gewesen zu sein.